

**Haushaltsrede der FDP-Fraktion,
gehalten bei der Sitzung des Rates der Gemeinde Eitorf
am 20. März 2006**

Es gilt das gesprochene Wort

Die **politischen Verhältnisse in NRW** veränderten sich durch die Landtagswahl in 2004. Eine Koalition aus CDU und FDP regiert unser Land. Harte Sparmaßnahmen, die bis in die kleinsten Gemeinden reichen, sind angezeigt. Wir in Eitorf rutschten in den Nothaushalt, früher nannte man das Ausgleichsstock, was die Möglichkeit eines selbständigen Handelns stark einschränkt. Trotz der schwierigen Haushalts- und Finanzlage dürfen wir uns das Heft des Handelns nicht aus der Hand nehmen lassen. Die Hoffnung der FDP für eine bessere Zukunft begründet sich nicht zuletzt auf **bessere wirtschaftliche Rahmenbedingungen**. Dazu muss z.B. eine Entbürokratisierung des wirtschaftlichen Alltagslebens gehören. Wir sehen da die neue CDU-FDP-Regierung in Düsseldorf auf einem guten Weg.

Eine Verbesserung wirtschaftlicher Rahmenbedingungen würde sicherlich auch die schnelle Sanierung der L 333 bedeuten. Hier sind wir bedingt optimistisch und erhoffen uns entsprechende Weichenstellung aus Düsseldorf. Es ist jedoch von großer Wichtigkeit, dass wir die Entwicklung für den Ausbau der B 8, der bis weit in den rheinland-pfälzischen Raum geht, beobachten. Möglicherweise muss in absehbarer Zeit eine **Verkehrsanbindung** auch für unsere Gemeinde erfolgen. Immerhin sind es nur sieben Kilometer, die zu überbrücken sind. Rat und Verwaltung sollten in enger Zusammenarbeit das Thema Ausbau des **Schienennetzes** für den S-Bahn-Verkehr Köln-Au in Abstimmung mit der Deutschen Bahn AG unterstützen. Da der Pendleranteil in unserer Gemeinde immer größer wird, sind Parkplätze in Bahnhofsnähe sehr wichtig. Der Ausbau von **Parkmöglichkeiten** auf der Nordseite des Bahnhof einschließlich geeigneter Zu- und Abfahrtsmöglichkeiten sollte zügig erfolgen. Der Ankauf von entsprechendem Gelände von der Bahn AG durch die Gemeinde sollte schnell erfolgen. Die Bearbeitung der von der Gemeinde eingereichten und bei der Bezirksregierung zur Genehmigung vorliegenden Planungsunterlagen sollten mit nachhaltigem Druck verfolgt werden.

Neben den Verkehrsanbindungen sind Gewerbe wie **Handwerk, Handel und Industrie** die Hauptfaktoren für eine wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung in Eitorf. Für den Aufbau und den Neuaufbau derartiger Wirtschaftszweige sind Bürgermeister und Verwaltung in besonderer Weise gefordert. Deutschland ist Exportweltmeister. Die hohen Exportzahlen kommen zu 85% durch ein produzierendes Gewerbe zustande. Nur – wo sind derartige Betriebe in Eitorf? Hier ist ein dynamisches Marketing gefordert! Nur jammern über schlechte Verkehrsanbindungen oder über ein an falscher Stelle liegendes Gewerbegebiet hilft hier nicht weiter. Erkannte Schwachpunkte sollte man nicht verwalten, sondern lösen und beseitigen. Im Norden von Rheinland-Pfalz, das nur sieben Kilometer von uns entfernt liegt, macht man uns einiges vor.

Lassen Sie mich an dieser Stelle noch einmal auf das Thema eingehen, dass im vergangenen Jahr mehr als alle anderen die Diskussion in den politischen Gremien und in der Eitorfer Öffentlichkeit bestimmt hat. Dies ist die Ansiedlung eines **Fachmarktzentrums** im Gewerbegebiet, gekoppelt mit der **Nachfolge** für den **Globus-Markt** im Zentrum. Drei Fragen standen alsbald im Raum: 1. Gibt es Bedarf für ein Fachmarktzentrum und kann das eine Chance für Eitorf sein? 2. Brauchen wir für diese Entscheidung gutachterliche Unterstützung, und wer bezahlt dies? 3. Wie stellen wir auf jeden Fall eine Lebensmittelversorgung im Innenort sicher und verhindern ein Ausbluten des Ortskerns?

Bereits bei der ersten Präsentation der HBB-Pläne im APV am 10. Mai 2005 hatte Bürgermeister Dr. Storch darauf hingewiesen, - ich zitiere: „Dieses Gutachten muss natürlich darauf eingehen und die Frage beantworten, wie kann ein solcher Einzelhandelskomplex im Gewerbegebiet sich mit dem im Ort bestehenden Einzelhandel vertragen. Diese Verträglichkeit ist genau zu prüfen.“, und „Ferner ist zu prüfen, wie es umzusetzen ist, dass wieder mehr Menschen im Eitorfer Ortskern einkaufen...“ Des Weiteren forderte er die Einbeziehung der Eitorfer Einzelhändler bei der Gutachtenerstellung.

Diese Position wurde von der FDP in der Sitzung unmittelbar unterstützt; auch haben wir, wie man seit Juli immer wieder u.a. im Mitteilungsblatt lesen konnte, einer Lebensmittelversorgung im Ortskern Vorrang vor einem Einkaufszentrum auf der grünen Wiese gegeben. Ich möchte hier nicht noch einmal die Entwicklung in Gänze darstellen, aber in Bezug auf den Haushalt der Gemeinde Eitorf will ich betonen, dass es am Ende gelungen ist, ein unabhängiges Einzelhandelsgutachten ohne finanzielle Beteiligung der Gemeinde zu erlangen.

Dass das Ergebnis in unserem Sinne ausgegangen ist, hatten wir erwartet. Dass nun diejenigen jetzt auf einmal eine Dringlichkeitsentscheidung beantragt haben, die bis dato partout nicht Stellung beziehen wollten und noch in der Bürgerinformation im Januar angekündigt hatten, das Gutachten einer gründlichen Prüfung und Diskussion zu unterziehen, hat uns überrascht. Was auch immer zu diesem Sinneswandel geführt hat: lassen Sie mich dieses Thema beenden mit einer allgemeinen Anmerkung. Eines haben wir alle, verehrte Kolleginnen und Kollegen, hoffentlich gelernt: bei weitreichenden Entwicklungen in der Gemeinde müssen die Bürger frühzeitig und vollständig informiert und eingebunden werden, schon um dem Verdacht parteipolitisch gefärbter Entscheidungen vorzubeugen. Und klar ist auch, dass erst durch die Beteiligung der Bürger und das Engagement besonders der Interessengemeinschaft der Einzelhändler die Angelegenheit Dynamik entwickelt hat und viele Ratsmitglieder dadurch bessere Informationen für ihre Entscheidung gewinnen konnten. Solche Diskussionen sind – wenn auch anstrengend und zeitraubend - gut für die Gemeinde, weil die Bürger sich wieder mehr mit den Entwicklungen und dem, was in Rat und Ausschüssen vor sich geht (oder auch nicht) befassen. Dafür danken wir denen, die sich über die Maßen engagiert haben.

Zu unseren **Schulen** möchten wir folgendes ausführen. **Bildung und Ausbildung sind die wichtigsten Investitionen in die Zukunft unserer Kinder.** Hier müssen Schwerpunkte gesetzt werden.

Die naturwissenschaftlich technische Ausbildung nimmt einen sehr hohen Stellenwert ein. Deutschland ist ein relativ rohstoff-armes Land, unser Wohlstand basiert auf Ideen und dem Innovationspotenzial der hier lebenden Menschen. Ingenieure und Techniker, Meister und hochqualifizierte Facharbeiter, Kaufleute und Banker kommen eben nicht als fertige Fachleute auf die Welt.

Wie wir die Mitverantwortung, mit dem Ziel den naturwissenschaftlichen Unterricht an unserer Schulen stark zu verbessern, näher kommen wollen, werden die weiteren Gespräche zwischen Rat, Lehrerschaft, Elternvertretung und Verwaltung in aller Kürze zeigen. Hervorzuheben ist das Signal, dass wir alle den festen Willen haben besitzen, unsere Schulsituation deutlich zu verbessern.

Über all dem gutem Wollen und den dahinter stehenden guten Absichten steht die harte Realität der Finanzierungsmöglichkeiten. **Prioritäten** müssen gesetzt werden, das gilt für viele Bereiche in unserer Gemeinde. Leider können wir nicht alle Mittel gebündelt nur für die Schulen einsetzen.

Es muss auch an eine adäquate **Ausstattung** unserer freiwilligen **Feuerwehr** gedacht werden. Denken wir immer daran: wer oft unter Einsatz seines eigenen Lebens anderes Leben retten und erhalten soll, muss dazu auch optimal ausgerüstet sein.

Aber auch **Investitionen in unsere Infrastruktur** können nicht auf Null gefahren werden. Es geht auch um den Erhalt unseres Gemeindevermögens. Wir müssen regelmäßig in die Instandhaltung unserer vorhandenen Straßen sowie die Sanierung von gemeindeeigenen Gebäuden und Sportstätten investieren. Andernfalls würden wir unsere Vermögen dem Verfall anheimgeben, was niemand möchte.

Sinnvoll ist auch das Bereitstellen von **ergänzenden Investitionsmitteln** für Maßnahmen, für die Fördermittel gewährt werden, z.B. der Umbau des Bahnüberganges Spinnerweg oder der Grunderwerb auf der Nordseite des Bahnhofs, der bereits von mir erwähnt wurde, für einen Park-and-ride-Parkplatz.

Zu den **freiwilligen Ausgaben** ist zu bemerken, dass diese in Eitorf schon immer bescheiden angesetzt wurden. Dies wurde von der Kommunalaufsicht auch so bestätigt.

Sorge bereitet uns die weitere Entwicklung der **Kreisumlage**. Erfreulicherweise ist für dieses Jahr keine Anhebung vorgesehen. In den nächsten Jahren soll sie jedoch nach den Planungen der Kreisverwaltung erhöht werden. Dies wäre für alle Städte und Gemeinden des Rhein-Sieg-Kreises ein schwerer Rückschlag. Ziel aller politischen Kräfte muss es sein, darauf hin zu wirken, dass die Kreisumlage auch in den Folgejahren nicht weiter erhöht wird.

Zur **Personalsituation** wird von der FDP durchaus registriert, dass trotz eines sehr knappen Personalstandes hier weitere Einsparungen vorgesehen sind. Trotz steigenden Lohn- und Gehaltsniveaus bemüht man sich auch für das kommende Jahr, die Personalkosten konstant zu halten. Dieser Schritt ist mutig und verdient unsere Anerkennung. Möglich ist so etwas nur, wenn alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter - so wie bereits in der Vergangenheit - mit höchstem Engagement ihre Aufgaben für die Gemeinde Eitorf erledigen. Für diesen Einsatz und die außerordentliche Einsatzbereitschaft danken wir allen Mitarbeitern ausdrücklich sehr herzlich.

Und nun zu unserem **medizinischen Zentrum**: Das sind die Betriebe, die unter Leitung der Marienhaus GmbH Waldbreitbach stehen:

1. unser Krankenhaus
2. unser Alten-Wohn- und Pflegeheim.

Seit August 2005 sind die Mitglieder der Gesellschafterversammlung über einen **nicht mehr ausgeglichenen Haushalt** des St.-Franziskus-Krankenhauses informiert. Dies machte ein umgehendes Handeln unserer Mitglieder unter Führung des Bürgermeister erforderlich. Mit Schreiben vom 25.11.2005 wurde von den Eitorfer Mitgliedern der Gesellschafterversammlung Aufklärung verlangt. In einer darauf hin einberufenen Sondersitzung und folgenden weiteren Besprechungen stellte sich die schwierige finanztechnische Situation des Krankenhauses dar. Die Gründe hierfür sind vielschichtig. Wegen der verlangten Diskretion kann an dieser Stelle auf die Einzelheiten noch nicht weiter eingegangen werden.

Man kann nur hoffen, dass die eingeleiteten Maßnahmen wie personelle Neubesetzung der Chefarztstelle in der Chirurgie, Straffung der Arbeitsabläufe im Verwaltungsbereich und leider nicht zu umgehende Einkommenskürzungen bei den Mitarbeitern, die ich für bedenklich halte, die gewünschten **bestandsgarantierenden** Erfolge bringen werden. Allen derzeitigen Mitarbeitern dieses Hauses, die unter den erschwerten Bedingungen ihre Arbeiten verrichten, gehört unser Dank.

Unser St.-Franziskus-Krankenhaus bedeutet für uns hier in Eitorf mehr als ein bloßes Gemäuer aus Stein und Mörtel. Unsere Urgroßeltern und Generationen danach kämpften für diesen Ort der medizinischen Hilfe, zuerst in einer relativ armen Gegend. Opferbereitschaft unserer Gemeinde und ihrer Bevölkerung und die aufopfernde Pflege der Franziskanerinnen von Olpe haben diese Haus durch Kriege und schwierigste Zeiten begleitet.

Diese Haus muss dem Ort und der Region erhalten bleiben!

Kunst, Sport und Musik, somit die gesamte Breite eines ganzes Kulturkreises, haben sich in Eitorf weit über die Ortsgrenzen hinaus einen hervorragenden Ruf erworben. Hier tragen wir zu Recht den Ruf einer Mittelpunkt-Gemeinde. Kontakte zu weiteren Künstlern sollten gesucht werden. Auf das Vorhandene und bereits Erreichte sollten wir weiter aufbauen. Die aufgeführten Kulturbereiche sind gerade in schwieriger Zeit, vor allem aber durch die zunehmende Perspektivlosigkeit unserer Jugend, ein nicht zu unterschätzender positiver Faktor, um den jungen Menschen lebenswerte Inhalte zu übermitteln.

Ein herzlicher Dank an all diejenigen in Verwaltung und Rat und an die vielen aus den privaten Kreisen für Ihre hervorragende Aufbauarbeit.

Lassen Sie mich zum Schluss dieser Ausführungen **Dank** sagen für geleistete Arbeit, die von vielen auch als Dienst am Nächsten zu betrachten sein wird.

- Unserem Bürgermeister mit den Mitarbeitern unserer Verwaltung,
- den Mitarbeitern unserer Polizei und Feuerwehr sowie der Rettungsdienste,
- den Mitarbeitern unseres Krankenhauses, der Wohlfahrtsverbände und Altenheime,
- den Lehrkollegien unserer Schulen,
- den Mitgliedern und Vorständen unserer Vereine.
- Den Geistlichen aller Konfessionen und ihren Mitarbeitern. Pfarrer Thumm gehört unsere Anerkennung für sein mutiges Eintreten für seine Herde. Ist doch sein Hirtenstock nicht nur zum Spaziergang geeignet, sondern, wenn auch nur in Worten, zum Querschlagen. Aber keine Sorge, Jesus war auch nicht der Sanfteste, als er für Ordnung im Tempel sorgte. Meine Anerkennung haben Sie, auch wenn ich selbst einiges abbekommen habe.

Meine Damen und Herren,

ich wünsche Ihnen im Namen der FDP-Fraktion für die kommende Zeit alles Gute und uns allen eine gute Ratsarbeit für unsere Bürger dieser Gemeinde.